

Der Basler Kongress als Versuch der internationalen Politik von unten

Feliks Tych

Der 100. Jahrestag des Basler Kongresses der II. Internationale lässt die damalige heiße soziale und politische Szene in Europa wiederaufleben, aber es erinnert auch daran, wie lange man auf unserem Planeten auf die Erfüllung des großen zivilisatorischen Projekts warten musste, das die II. Internationale um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert vorgestellt hat. Die meisten Leitungsgremien der II. Internationale vertraten den Standpunkt, dieses Projekt solle auf einem demokratischen System basieren, das zwangsläufig rivalisierend sei. Bekanntlich stellten die Befürworter eines revolutionären Wegs in der Leitung der II. Internationale nicht die Mehrheit.

Auf den vorangegangenen Kongressen waren hauptsächlich gleiche Bürgerrechte, menschenwürdige Lebensbedingungen für alle, eine Arbeitsgesetzgebung, Abschaffung der Todesstrafe und ein Rüstungsstopp der größten Staaten in und außerhalb Europas gefordert worden. Doch der außerordentliche Kongress in Basel fügte dem noch ein damals äußerst bedrohliches Problem hinzu: Die Möglichkeit, dass sich der Krieg auf dem Balkan auf andere Gegenden Europas und andere Kontinente ausweiten könnte, was dann auch tatsächlich geschah. Knapp zwei Jahre später begann der Erste Weltkrieg mit all seinen langen Folgen.